

täuschen. „Ein so verblüffender Kraftaufwand,“ schloß Dr. Cave, „daß nur sehr wenige diese Willensstärke aufzubringen imstande wären und daß ich Jean Billy als einen der bemerkenswertesten Menschen betrachte, den ich je beobachtet habe.“

Diese Erklärung machte entschieden großen Eindruck auf die Geschworenen. Aber im gleichen Augenblick mußte der bemerkenswerteste Mensch von der Anklagebank weggetragen werden, denn es war höchste Notwendigkeit, seine Kleidung zu wechseln und seinen Platz zu reinigen.

Die Rede des Staatsanwaltes war akademisch und wuchtig, aber im Grunde genommen begnügte er sich damit, die ganzen Argumente der Irrenärzte zu wiederholen und sich auf die unbestreitbare Autorität des berühmten Professor Cave zu stützen.

Der hervorragende Advokat Cabrolle ergriff nun seinerseits das Wort. Er sprach ruhig, beinahe lächelnd, als schiene ihm seine Aufgabe zu leicht, und schon die ersten Sätze, die seine überzeugende, mächtige Stimme formte, erschütterten die Fenster des Gerichtssaales und die Herzen der Geschworenen. Er griff nach jedem einzelnen Argument der Anklage, um sie spielend zu vernichten. Er fragte sich, welcher Beweggrund für den begangenen Mord wohl vorliegen könne, wenn er sich nicht durch Wahnsinn erklären ließe. Er erinnerte an Justizirrtümer und an infolge der Aussage von Gerichtsärzten unschuldig Verurteilte, worauf man später durch den Widerspruch anderer Gerichtsärzte gekommen war. Er zitierte verschiedene berühmte Verhandlungen, in denen sich die offizielle Wissenschaft ganz offenkundig geirrt hatte. Er fragte Professor Cave auf Ehre und Gewissen, ob er während seiner Laufbahn noch nie eine falsche Diagnose gestellt habe und ob er beschwören könne, daß sich alle Irrsinnigen in wachem Zustande und im Schlaf ganz genau einer wie der andere benehmen. Endlich beschwor er die zwölf redlichen Menschen, die vor ihm saßen, Mitleid — nicht Gerechtigkeit — mit dem unglücklichen Kranken walten zu lassen, der da saß und den eine unerbittliche Voruntersuchung seit elf Monaten quälte, obwohl sein Zustand der sorgfältigsten Pflege bedurfte. Und er schloß mit einer Aufforderung an die Beisitzenden, dieses menschliche Wrack nur einmal anzusehen und aufrichtig zu gestehen, ob dies wirklich der „bemerkenwerteste Mensch“ sei, auf den man sie aufmerksam gemacht und der seit so lange schon, allein gegen alle, diese übermenschliche Kraftprobe leistete, Wahnsinn zu heucheln, ohne einen Augenblick des Versagens in der Vollkommenheit dieser unmöglichen Rolle.

Als sich der Gerichtshof zur Beratung zurückzog, trug man den Angeklagten hinaus. Man brachte ihn wieder herein, um das Urteil zu hören und die festen Fäuste der Wärter hielten ihn aufrecht, während die Worte des Vorsitzenden in tiefstes Schweigen fielen. Er war freigesprochen, nicht zur Verantwortung zu ziehen. Alle Blicke waren auf ihn gerichtet. Man sah ihn zuerst etwas wanken, dann wurden seine Augen immer größer, intensivstes Leben, eine Blutwelle und ungeheure Freude drückten sich auf diesem seit so vielen Monaten erloschenen, stupiden Gesicht aus, und, ein anderer geworden, sprang er in die Höhe:

„Verflucht!“ brüllte er. „Ich habe es ja gewußt, daß ich sie hineinlegen würde!“

Und da er nun beim Hören des Urteils tatsächlich verrückt geworden war, mußten nicht weniger als sechs Männer ihn fesseln und in die Zelle schleppen, die er nie mehr verließ.

*(Autorisierte Übersetzung von Madelaine Lichtwitz.)*